

Lutherkirche Rudolstadt
Freitag, 27. Januar 2023, 19:30 Uhr
Dietrich Modersohn, Jena – Orgel

Jan Pietersoon Sweelinck (1561-1621)

Ballo del granduca (Tanz des Großherzogs) 5:00
fünf Variationen
Verlag: Les Éditions Outremonaises

Johann Caspar Kerll (1627-1693)

Canzone III 3:30
Verlag: Universal Edition

Johann Gottfried Walther (1684-1748)

Choral und neun Variationen über „Jesu, meine Freude“ 15:00
Verlag: IMSLP

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Concerto a-Moll, BWV 593 11:00
nach dem Concerto a-Moll op. 3 Nr. 8 (RV 522) für zwei Violinen, Streicher
und Basso continuo von Antonio Vivaldi
- (ohne Tempoangabe) – Adagio – Allegro
Verlag: Bärenreiter

Louis James Alfred Lefébure-Wely (1817-1869)

Boléro de concert op. 166 5:00
Verlag: Butz

Léon Boëllmann (1862-1897)

Suite Gothique op. 25 14:00
- Introduction-Choral – Menuet gothique – Prière à Notre Dame – Toccata
Verlag: Durand

Der Tanz des Großherzogs ist ein Thema, das von Emilio de' Cavalieri anlässlich der Hochzeit von Ferdinando de' Medici mit Christina von Lothringen komponiert wurde. Viele Komponisten ließen sich zu Werken durch dieses Thema inspirieren, u.a. Sweelinck. Die erste Variation bietet das Thema, danach erklingen beliebte Manieren für solche Variationenwerke, wie bewegter Kontrapunkt, laufende Noten in der linken, dann in der rechten Hand und Terz- bzw. Sextketten. Es ist nicht auszuschließen, dass im vorliegenden Werk auch Samuel Scheidt, ein Schüler Sweelincks, mitgewirkt hat. Sweelinck gilt als einer der bedeutendsten Virtuosen und Lehrer im Übergang vom 16. zum 17. Jahrhundert. Er hat eine ganze Organistengeneration entscheidend geprägt, blieb zeitlebens in Amsterdam und wirkte 44 Jahre als Organist an der Oude Kerk.

Johann Capar Kerll wurde in Adorf im Voigtland geboren. Sein Vater war dort Organist und Orgelbauer. Kerll war zu seiner Zeit einer der bekanntesten Komponisten und Lehrer, wird aber heute kaum gespielt. Er wirkte als Leiter der Hofkapelle und des Opernhauses am Salvatorplatz in München. Später übernahm er eine Stelle als Hoforganist und Organist am Stephansdom in Wien. Später kehrte er nach München zurück. Seine Canzone bildet für mich tonlich einen Hühnerhof ab.

Das umfangreiche Variationenwerk von **Johann Gottfried Walther** ist vor allem durch „Jesu meine Freude“ bekannt geworden. Walther setzt die Tradition von Johann Pachelbel fort. Der Text des berühmten Kirchenliedes „Jesu, meine Freude“ stammt von Johann Franck aus Guben. Nach Lehrjahren kehrte Franck 1640 nach Guben zurück und wurde dort Advokat und Bürgermeister. Von seinem 20 Jahre älteren Landsmann aus der Nähe von Guben, Johann Crüger, stammt die Melodie. Crüger wurde Kantor an der Nikolaikirche in Berlin. Beide haben die schwere Zeit des Dreißigjährigen Krieges erlebt. Das Trostlied wartet mit sehr plastischen Worten auf und eignet sich für Komponisten bestens zur Vertonung. Besonders bekannt ist die Motette für 5stimmigen Chor von Johann Sebastian Bach. Die Zeit des Pietismus formt den persönlichen Glauben in Bezug auf Jesus. Walther ist 1713 ein eindrucksvolles Variationen-Werk gelungen, das schon deutlich Gefühle zeigen kann. Lesen Sie gern den Text im Gesangbuch EG 396 mit. Walther und Bach wirkten eine Zeit lang parallel in Weimar und sind Vettern. Beide eint die Leidenschaft für Concertos.

Johann Sebastian Bachs Bearbeitung des Concertos für 2 Violinen in a-Moll von Antonio Vivaldi entstand in Weimar. Er eignete sich dadurch die italienische Form an und übernimmt sie in seinen späteren Werken. Beim a-Moll-Concerto hält er sich in Bezug auf Länge und Harmonik genau an die Vorlage, adaptiert aber verschiedene technische Streicherfiguren geschickt und elegant auf die Orgel.

Der Konzert-Boléro wurde ursprünglich für Harmonium komponiert. **Lefébure-Wely** schuf das Werk für einen Studenten, der sehr gut Harmonium spielte.

Léon Boëllmann, der schon in früher Kindheit große musikalische Begabung zeigte, wurde wegen einer Tuberkuloseerkrankung nur 35 Jahre alt. Er und seine Frau, die ein Jahr nach ihm starb, hinterließen 3 Kinder. Diese wurden von seinem Lehrer, Onkel und Adoptivvater Eugène Gigout aufgezogen. Trotz seines kurzen Lebens schuf Boëllmann 160 Werke in vielen Gattungen bis hin zur Oper. Sein bekanntestes Werk, das Sie heute hören, entstand für die Einweihung der neuen Orgel in der Kathedrale Notre-Dame von Dijon. Die Bezeichnung „gotisch“ gibt die Begeisterung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts für die Gotik wider. Diese Modeerscheinung bezieht sich nicht nur auf diese angesprochene Epoche, sondern überhaupt auf das Altertümliche. U.a. schuf Charles Marie Widor eine „Symphonie Gothique“ für Orgel.